



Palmsonntag

Geistlicher Impuls

.....

Liebe Gemeindemitglieder!

Wegen des Corona-Virus finden derzeit keine Gottesdienste und keine öffentlichen Veranstaltungen mehr statt. Damit braucht es auch keine Pfarrnachrichten mehr. Unser Erzbischof Hans-Josef Becker hat in dieser Situation darauf hingewiesen, dass das geistliche Leben in unserem Erzbistum nun „anders, aber nicht weniger intensiv“ weitergeht. Diesen Aufruf unseres Erzbischofs wollen wir unterstützen! Neben den vielen Angeboten, die es im Internet gibt, erscheint ab jetzt an jedem Wochenende ein Impuls mit den Lesungstexten des Sonntags sowie mit einem geistlichen Wort. Es liegt an jedem Einzelnen von uns, was wir daraus machen!

Der Gottesdienst des Palmsonntags beginnt mit der Segnung der Palmzweige und dem Evangelium vom Einzug Jesu in Jerusalem. Diesen Einzug vollziehen wir als gläubige Christen normalerweise in der Prozession mit den Palmbesen mit. Die Texte der heiligen Messe, die wir nach der Prozession in der Kirche hören stellen die Passion Jesu in den Mittelpunkt. Als Evangelium hören wir dann die Leidensgeschichte.

Evangelium vom Einzug in Jerusalem (Mt 21, 1-11)

Als sich Jesus mit seinen Begleitern Jerusalem näherte und nach Betfage am Ölberg kam, schickte er zwei Jünger voraus und sagte zu ihnen: Geht in das Dorf, das vor euch liegt; dort werdet ihr eine Eselin angebunden finden und ein Fohlen bei ihr. Bindet sie los, und bringt sie zu mir! Und wenn euch jemand zur Rede stellt, dann sagt: Der Herr braucht sie, er lässt sie aber bald zurückbringen. Das ist geschehen, damit sich erfüllte, was durch den Propheten gesagt worden ist: Sagt der Tochter Zion: Siehe, dein König kommt zu dir. Er ist friedfertig, und er reitet auf einer Eselin und auf einem Fohlen, dem Jungen eines Lasttiers. Die Jünger gingen und taten, was Jesus ihnen aufgetragen hatte. Sie brachten die Eselin und das Fohlen, legten ihre Kleider auf sie, und er setzte sich darauf. Viele Menschen breiteten ihre Kleider auf der Straße aus, andere schnitten Zweige von den Bäumen und streuten sie auf den Weg. Die Leute aber, die vor ihm hergingen und die ihm folgten, riefen: Hosanna dem Sohn Davids! Gesegnet sei er, der kommt im Namen des Herrn. Hosanna in der Höhe! Als er in Jerusalem einzog, geriet die ganze Stadt in Aufregung, und man fragte: Wer ist das? Die Leute sagten: Das ist der Prophet Jesus von Nazaret in Galiläa.

1. Lesung aus dem Buch Jesaja (Jes 50, 4-7)

Gott, der Herr, gab mir die Zunge eines Jüngers, damit ich verstehe, die Müden zu stärken durch ein aufmunterndes Wort. Jeden Morgen weckt er mein Ohr, damit ich auf ihn höre wie ein Jünger. Gott, der Herr, hat mir das Ohr geöffnet. Ich aber wehrte mich nicht und wich nicht zurück. Ich hielt meinen Rücken denen hin, die mich schlugen, und denen, die mir den Bart ausrissen, meine Wangen. Mein Gesicht verbarg ich nicht vor Schmähungen und Speichel. Doch Gott, der Herr, wird mir helfen; darum werde ich nicht in Schande enden. Deshalb mache ich mein Gesicht hart wie einen Kiesel; ich weiß, dass ich nicht in Schande gerate.

2. Lesung Philipperbrief 2, 6-11

Die Leidensgeschichte nach dem Matthäusevangelium (Mt 26,14 – 27,66)

Geistliches Wort

Zwei Wochen ohne öffentliche Gottesdienste und mit vielen Einschränkungen haben wir nun schon hinter uns. Manchem tut die Ruhe ganz gut. Aber für Eltern im Homeoffice oder jene, die zwar noch zur Arbeit gehen und nun die Kinder zu Hause haben ist es vielleicht noch stressiger als sonst. Wieder andere spüren zwar die Einschnitte im Leben, aber es fehlt noch nicht wirklich etwas. Die letzten zwei Wochen waren zwar keine normalen Wochen und vieles an geplanten Dingen musste entfallen, aber mit diesem Sonntag ändert sich nochmal etwas. Die Ferien beginnen! Ab jetzt wären die Kinder eigentlich sowieso zu Hause. Aber geplante Familienurlaube entfallen. Und ab jetzt entfällt auch das, was das Leben relativ stark prägt: Das öffentliche Brauchtum, die „Traditionsveranstaltungen“! Wohl gibt es die gesegneten Palmbesen in der Kirche, aber man kann nicht an der Palmsonntagsprozession und der Messe teilnehmen. Das Gefühl, dass nun wirklich etwas fehlt wird sich auf das Osterfest hin noch verstärken. Es gibt keine öffentlichen Gottesdienste. Ein größeres Treffen und Besuche der Familie untereinander wird es nicht geben und das, was zur Dorfgemeinschaft gehört, nämlich das Osterfeuer mit der zugehörigen Geselligkeit entfällt ebenso. Auch eine Woche später wird das große Fest der Erstkommunion mit den Familienfeiern nicht stattfinden. Eigentlich alles nur Äußerlichkeiten, denn noch geht es uns ja relativ gut! Aber es fehlt etwas. Und wir Menschen brauchen diese Äußerlichkeiten! Zugleich zeigt uns das Fehlen dieser Äußerlichkeiten auch, was uns wichtig ist. Ja, was als Äußerlichkeit auch Ausdruck unseres Inneren ist. Denn nicht bei allem, was ausfällt sind wir auch wirklich innerlich getroffen und traurig. Manches hat man auch nur mitgemacht, weil es dazugehört oder, weil man gefragt wurde oder warum auch immer. Im Evangelium vom Einzug Jesu in Jerusalem hören wir von solchen Äußerlichkeiten. Für Jesus sind es Äußerlichkeiten, die vorübergehen. Für manche ist es Ausdruck des Inneren: Der erwartete Messias ist endlich da! Andere machen vielleicht nur mit, weil es gerade viele sind, die Jesus zujubeln und sie schauen wollen, was sich vielleicht noch daraus ergibt. Und doch: Die tiefe Innerlichkeit scheint vielen zu fehlen. Denn fünf Tage später, am Karfreitag jubelt niemand mehr, sondern die Masse schreit „Ans Kreuz mit ihm.“ Die momentane Zeit stellt uns auf die Probe und fragt nach dem, was bloße Äußerlichkeiten sind, Traditionen, die wir mitmachen, ohne dass sie wirklich zu Herzen gehen und sie fragt nach dem, was uns wirklich wichtig ist und uns auch trägt! Woran wollen wir festhalten und was wollen wir auf keinen Fall missen? Die Karwoche erinnert uns daran, dass alles vergänglich ist und dass das Leid und das Schwere, der Verlust zum Leben dazugehören. Aber zugleich sind die Lesungen und Texte der Gottesdienste von der Hoffnung geprägt, die Gott schenkt. So auch die Lesung aus dem Buch Jesaja, wenn es heißt „Doch Gott, der Herr, wird mir helfen; darum werde ich nicht in Schande enden.“ In alldem, was sich ändert und was vergeht, dürfen wir uns doch immer wieder an Gott, an Jesus Christus festmachen. Und die Palmzweige des heutigen Sonntags sind ein schönes Bild dafür! Im Segensgebet der Zweige heißt es „segne diese grünen Zweige, die Zeichen des Lebens und des Sieges, mit denen wir Christus, unserem König, huldigen.“ Die grünen Zweige des Palmsonntags stehen für das Leben und den Sieg, die von Gott herkommen. Wo Gott ist, da ist immer Leben und Zukunft. Aber zugleich stehen die Zweige auch für die Vergänglichkeit des Geschaffenen. Aus den über das Jahr vertrockneten Palmzweigen wird die Asche für das Aschekreuz am Aschermittwoch hergestellt. Unsere Welt ist und bleibt vergänglich. Nach Ostern gelangt man nur über den Kreuzweg und den Berg Golgota. Und das Aushalten beim Kreuz fordert uns heraus! Um diesen Weg mitgehen zu können braucht es viel Innerlichkeit. Halten wir in diesen Tagen so gut es geht am Glauben und an dem fest, was uns wirklich wichtig ist und lernen wir es auch wieder neu schätzen!